Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 29. Freitag den 11. April **1862.**

Dieses Blatt erscheint wochentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr., — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1½ kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Amtliche Anzeigen.

2]¹ Oberamtsgericht Nagold.
Oberschwandorf.

Schulden-Liquidaion.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation rc. Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Guterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebniß des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, nachher aber von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

† Christian Krauß, gewesenen Bäcker und früheren Schwanenwirth von Oberschwandorf,

Mittwoch den 7. Mai 1862,
Morgens 8 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Nagold, den 7. April 1862.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

K. Amts-Notariat Wildberg.

Angefallene Theilungsgeschäfte.

Wildberg:
Ludwig Reicherts Wittwe,
Adam Bolz, Schmids Wittwe.

Effringen:
Christina Gauß, geschiedene Ehefrau von Johannes Gutekunst.
Jacobina Braun, ledig.

Gültlingen:
Jacob Müller, Bauer,
Hirschwirth Kleiner's Wittwe.

Schönbronn:
Christian Friedrich Roller, Bäcker.

Sulz:
Michael Gauß, Maurers Ehefrau,
Joh. Georg Baisinger, Gemeinderath.

Etwaige Forderungen sind bei den Theilungsbehörden anzumelden.

Angefallene Theilungen.

Im Monat März sind gestorben:

Zu Altenstaig Stadt:
Johannes Seitz, Radler.

Altenstaig Dorf:
Friedrich Seeger, rei. Schultheiß.

Berneck:
Georg Friedr. Großhauß, lediger Müller,
Georg Wilhelm Wurster's Ehefrau.

Beuren:
Michael Kalmbach, Bauers Ehefrau.

Ebershardt:
Johann Georg Keck, Friedrich Sohn's Wittwe,
Matthäus Bürkle, Wittwer.

Ebhausen:
Kronenwirth Kempf's Wittwe.

Rothfelden:
Johannes Weber, Schäfer,
Daniel Kummerer, Taglöhners Wittwe.

Simmersfeld:
Jakob Kern, Taglöhner,
Friedrich Reule's, Ehefrau.

Spielberg:
Alt Michael Braun's Wittwe,
Friedrich Hacker, Wittwer,
Christian Sautter, Maurer's Wittwe,
Michael Braun, Säger,
Michael Lambarth's Ehefrau,
Pfarrer Andlers Frau.

Walddorf:
Anna Maria Bachmann, ledig,
Friedrich Kirn, Schuhmacher,
Andreas Walz, Bäckers Ehefrau.

Warth:
Jakob Schwemmle, Gemeinderaths Wittwe.

Wenden:
Anna Maria Schweizer, Wittwe (von Schönbronn).

Forderungen an genannte Personen wollen in Bälde geltend gemacht werden bei den betreffenden Schultheißenämtern oder beim

K. Amtsnotariat Altenstaig.

Wörnersberg,
Oberamts Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Alle Diejenigen, die an den kürzlich verstorbenen, ledigen Stricker Johann Georg Theurer von hier Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, solche binnen der unerstrecklichen Frist von 8 Tagen bei dem Waisengerichte zur Geltung zu bringen, als sie sonst später nicht mehr berücksichtig werden können.

Deßgleichen werden Diejenigen, die dem rc. Theurer gegenüber Verbindlichkeiten haben, die nicht urkundlich vorliegen sollten, aufgefordert solche gleichfalls anzuzeigen.

Den 5. April 1862.

Waisengericht.
Vorstand Kalmbach.

Forstamt Wildberg
Revier Schönbronn.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 14. und Dienstag den 15. April
aus dem Staatswald Großer Buhler:
78½ Klafter Nadelholzscheiter,
14½ „ Prügel,
23 „ Anbruchholz,
zu 8500 Wellen geschätztes unaufbereitetes Nadelreisach und
zu 635 Wellen geschätztes Abfallreis.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr bei der Saatschule.

Wildberg, den 9. April 1862.

K. Forstamt.
Riethammer.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 16. April
aus dem Staatswald Gaisburg:
1 Klafter erlene Scheiter,
¼ „ „ Prügel,
50½ „ Nadelholzscheiter,
13 „ Nadelholz-Prügel,
8275 gebundene } Nadelholzwellen,
150 ungebundene }
50 erlene Wellen,
20 Stänglen bis 30′ lang, 4—7″ stark,
65 Stänglen 31—50′ lang, 4—7″ stark.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag.

Wildberg, den 9. April 1862.

K. Forstamt.
Riethammer.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald Teichelwald werden ca. 67 Stück Langholz vom 60r abwärts verkauft, und wollen Liebhaber hiezu am

Dienstag den 15. April,
Vormittags 10 Uhr,
im Walde sich einfinden.

Schultheißenamt.

2]¹ Aistätt,
Oberamts Herrenberg.

Langholz-Verkauf.

Am nächsten Mittwoch den 16. d. M. werden im hiesigen Communwald ungefähr

100 Stück Forchen- und Tannen-Stämme von 40—60′ lang und von 8—14″ im Durchmesser, im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schlag, unweit des Kuppinger Wegs nach Sulz.

Den 9. April 1862.

Aus Auftrag:
Schultheiß Junger.

Hochdorf,
Oberamts Horb.

Birkene Reifstangen-Verkauf.

Dienstag den 15. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

werden im hiesigen Ort ungefähr 1200 birkene Reifstangen, von 8′ bis 18′ lang, verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Die Ortsvorsteher werden ersucht, dieß den HH. Küfermeistern bekannt machen zu lassen.

Den 7. April 1862.

Schultheißenamt.
Walz.

2]² Zwerenberg,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den 14. d. M.

verkauft die hiesige Gemeinde aus dem Gemeindewald Schielberg, Miß und Allmand 378 Stämme.

Der Verkauf wird Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus vorgenommen, wozu Käufer eingeladen werden.

Den 4. April 1862.

Schultheißenamt.
Hanselmann.

2]² Koblersthal,
Gemeinde Altbulach, Oberamts Calw.

Schildwirthschafts-, Bäckerei- & Güter-Verkauf.

In Folge eingetretenen Todes seiner Ehefrau ist Schiffwirth Burkhardt in Koblerthal und seine auswärts verehelichten Kinder Willens, ihre gesammte Liegenschaft daselbst, bestehend in:

1) einem zweistockigen Wohnhaus, die Schildwirthschaft zum Schiff, mit Bäckerei-Einrichtung und den nöthigen Gelassen;
2) einem Nebengebäude mit Branntweinbrennerei-Einrichtung u. s. w.;
3) einer doppelten Scheuer mit Stallungen;
4) 1⅝ M. 25 Rth. Gemüse-, Gras- u. Baumgarten um und bei dem Hause;
5) 1⅜ M. 38 Rth. weitere Gärten und Baufeld;
6) 1⅝ M. 37 Rth. Wiesen;

auf der Markung Stammheim ferner:

7) 1⅝ M. Wiesen,

und auf der Markung Holzbronn:

8) ⅞ M. 28 Rth. Wiesen;

— sämmtliche Felder in der Nähe des Hauses — am

grünen Donnerstag den 17. April d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause in Altbulach in öffentlichem Aufstreich zu verkaufen, wozu die Liebhaber — auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen — eingeladen werden.

Sämmtliche Gebäude und Güter sind in bestem baulichem Zustande und in guten Lagen; auch werden die Kaufsbedingungen billig gestellt, demzufolge ein thätiger Gewerbsmann sein gutes Auskommen finden kann.

Altbulach, den 4. April 1862.

Aus Auftrag:
Schultheißenamt.
Schöllhammer.

2]² Sulz,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

600 fl. und **200 fl.** sind gegen gesetzliche Versicherung zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat bei der

Stiftspflege.

Privat-Anzeigen.

2]² Altenstaig.

Färberei-Empfehlung.

Da durch den Verkauf meines Hauses in der Umgegend das Gerücht so ziemlich verbreitet worden ist, daß ich mein seitheriges **Färberei-Geschäft** gänzlich aufgegeben hätte, dieß aber keineswegs der Fall ist, erlaube ich mir, auf diesem Wege zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, daß ich mein fragliches Geschäft dennoch fortsetze, und dasselbe nun meinen frühern verehrl. Kunden unter der Zusicherung billigster und reellster Bedienung hiemit bestens empfehle.

Gottlob Botzenhardt,
Färber.

3]³ Altenstaig.

Für die berühmte **Großherzogl. bad. privilegirte Naturbleiche** der Herren Belser und Cie. in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Carl Henßler.

3]² Nagold.

Auf die **Hirschauer**

Naturbleiche

nehme ich auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur Besorgung an, und sehe zahlreichen Aufträgen entgegen.

Chr. Ludw. Binder.

Ebhausen.

Wägen-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am Gründonnerstag den 17. April, Nachmittags 1 Uhr, zwei in gutem Zustand befindliche, einspännige Wägen, worunter einer mit eisernen Achsen, und ladet Liebhaber hiezu höflich ein.

J. G. Ziefle, Gassenwirth.

2]¹ Spielberg,
Oberamts Nagold.

Am Ostermontag den 21. April,
Mittags 1 Uhr,

verkauft der Unterzeichnete einen noch ganz guten **Leiterwagen,** welcher sich für zwei Kühe oder ein Pferd eignet, wozu er Liebhaber einladet.

Den 8. April 1862.

Christian Glaser, Maurer.

Nagold.

Eine Parthie **Dungsalz,** per Centner à 48 kr., hat zu verkaufen

Aug. Reichert.

2]² Altenstaig.

Bei Unterzeichnetem ist zu haben:

Neue Gewerbeordnung erläutert von Rechtskonsulent Lautenschlager. Preis 15 kr.

Ferner: **Gesetz** über die Hauptmängel, welche bei den Hausthieren unter Gewährleistung gestellt sind. Preis 9 kr.

Auch nehme ich einen jungen Menschen unter billigen Bedingungen in die Lehre auf.

Friedrich Großmann,
Buchbinder.

2]¹ Nagold.

Einen ordentlichen Menschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf

Christian Friedrich Wolf,
Schuhmachermeister.

3]¹ Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Für einenen jungen, ordentlichen Menschen, der die Bäckerei erlernen will, oder für einen frisch Ausgelernten dieser Profession kann eine Stelle angewiesen werden durch die

Redaktion d. Bl.

2]² Altenstaig.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die Beindreherei zu erlernen, findet eine Stelle bei

Drehermeister Wurster.

Maurergesellen-Gesuch.

Bei Werkmeister Busam und Amrain in Oppenau, Amts Oberkirch, finden 8 bis 10 tüchtige Maurergesellen dauernde Beschäftigung, gegen 42 bis 48 Kreuzer Taglohn nebst Kost und Logis frei.

Nagold.

Einer tüchtigen **Dienstmagd** kann auf Georgii noch ein Platz angewiesen werden durch die

Redaktion.

Nagold.

Verlorene Tabakspfeife.

Am Samstag den 29. März ging auf dem Wege von Mötzingen bis Nagold eine silberbeschlagene Bestecksfeife mit silberner Kette verloren, und wird der redliche Finder gebeten, solche gegen angemessenes Trinkgeld abzugeben bei der

Redaktion.

Nagold.

Schöne, erstarkte **Kohlarten-Setzlinge** von Carviol, Früh-Kraut, Wirsing, Kopfkohlraben, sowie Monatrettige und 1jährige pikirte Nelken sind zu haben bei

Ernst Blum, Gärtner.

Nagold.

Maschinen-Schwül (für Schuhmacher) sind stets vorräthig um den Fabrikpreis zu haben bei

Schlosser Bertsch.

3]¹ Nagold.

Die berühmten Leutner'schen **Hühneraugen-Pflästerchen** empfiehlt à 12 kr. pr. 3 Stück, und pr. Dzd. in Etnis sammt Gebrauchsanweisung à 42 kr.

W. Hettler.

Loose à 30 kr.

zur Kunstausstellung in Stuttgart sind zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Waldwollwaaren-Fabrik zu Neuda am Thüringer Wald hält Allen, welche an

Gicht und Rheumatismus

leiden, oder sich dagegen schützen wollen, nachverzeichnete Artikel zur geneigten Beachtung empfohlen:

Waldwoll-Unterjacken, **Unterhosen**, **Strümpfe**, **Socken** für Herren und Damen, auf der Haut zu tragen, ferner **Hals-**, **Schulter-**, **Brust-**, **Rückgrat-** und **Kniewärmer**, **Steppdecken** mit Waldwolle gefüllt, **Leibbinden**, **Einlegsohlen**, **Watte** zum Umhüllen kranker Glieder, **Waldwoll-Oel** und **Spiritus** zu Einreibungen, **Seife**, sowie **Extrakt** zu Bädern, **Liqueurs-Essenz** als Hausarznei, sowie noch verschiedene Präparate.

Legale ärztliche Zeugnisse, sowie Hunderte von Zeugnissen von Nichtärzten, welchen durch obige Artikel geholfen wurde, können bei unserem Haupt-Depot in Rottweil, sowie auch bei unserm Agenten Herrn **Gottlob Knodel** in **Nagold** eingesehen werden.

P. S. Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich diese Artikel, welche überall die größte Anerkennung finden, zur geneigten Abnahme bestens.

Gottlob Knodel.

2]² Haiterbach.

Geld-Antrag.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Sicherheit **800 fl.** zu 4½ Prozent auf einen oder mehrere Posten zum Ausleihen parat.

Den 30. März 1862.

Joh. Georg Conzelmann.

Simmersfeld,
Oberamts Nagold.

100 fl. liegen zu 4½ Prozent gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.

Pfleger
Joh. Georg Geissel.

Walddorf,
Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bis Georgii sind **1000 fl.** in einem oder mehreren Posten gegen gesetzliche Sicherheit zu 4½ Prozent Verzinsung zum Ausleihen parat; dieselben können längere Zeit stehen bleiben. Pfleger

Daniel Friedrich Rapp.

2]² Wildberg.

Geld-Antrag.

Unterzeichneter hat circa **200 fl.** Pflegschafts-Geld auszuleihen.

Kaufmann Schönbuth.

2]¹ Nagold.

Geld auszuleihen.

300 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Versicherung zu 4½ Prozent zum Ausleihen parat.

Ref. Stadtpfleger Maier.

2]² Altensteig.

Geld auszuleihen.

600 fl. Pfleggeld sind zu 4 Prozent gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu haben bei Johannes Nörrlinger.

Nagold.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine stets vorräthigen Möbel, bestehend in:

Sopha, Divans, Causeuses und **Fauteuil** in neuester und eleganter Façon, sowie eine neuere Art von **Federmatrazen** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich mache ich auf eine sehr reichhaltige **Tapeten-Musterkarte** in den geschmackvollsten Dessins aufmerksam, die bei mir zur gefälligen Einsicht aufliegt.

Zahlreichen Aufträgen entgegensehend, sichere ich prompte und billige Bedienung zu.

C. Belling, Tapezier.

Schützensache.

Am 11. Juli 1861 wurde zu Gotha ein deutsches Schützenfest gefeiert und von den daselbst versammelten Schützen der deutsche Schützenbund gegründet. Der Zweck dieses Bundes ist: die Verbrüderung aller deutschen Schützen, die Vervollkommnung in der Kunst des Schießens und die Hebung der Wehrfähigkeit des deutschen Volkes.

Von diesem deutschen Schützenbunde ist nun ein Aufruf an die deutschen Schützen zum Beitritt erlassen und dabei insbesondere die Bildung von Bezirksvereinen angeregt worden, damit von diesen der Verkehr mit dem Ausschuß des deutschen Schützenbundes vermittelt werde.

In Folge der gegebenen Anregung sind an verschiedenen Orten Schützenversammlungen abgehalten und ist die Bildung solcher Bezirksvereine in Angriff genommen worden. Bereits sind zahlreiche Beitrittserklärungen zum deutschen Schützenbunde aus allen deutschen Landen erfolgt. Ueberall thut sich lebendiger Eifer für deutsches Schützenwesen kund. Nur bei uns liegt die Sache noch brach.

Es wurde zwar vor 2 Jahren in Nagold ein Schützenverein gegründet, welcher auch jetzt noch besteht, die Theilnahme daran ist aber so gering, daß derselbe nicht leisten kann, was er sich vorgenommen hat, wozu insbesondere auch die Heranbildung jüngerer Schützen gehört.

Da diesen die Anschaffung von Büchsen im Allgemeinen nicht möglich ist, so wäre es die Aufgabe des Vereins gewesen, wenigstens einige beizuschaffen und diese den jüngeren Schützen zur Verfügung zu stellen; unter den gegebenen Verhältnissen war dieses aber nicht zu bewerkstelligen, ohne den einzelnen Mitgliedern unverhältnißmäßige Opfer aufzubürden.

Soll unser Verein zu einiger Blüthe gelangen, so ist eine größere Betheiligung nothwendig; neben dem könnte dem Verein auch noch dadurch aufgeholfen werden, daß Solche, welche zwar nicht aktiv bei unserem Vereine sich betheiligen wollen, unser Streben aber dennoch gutheißen, uns Beiträge zur Anschaffung von Büchsen für die jüngeren Schützen, insbesondere für die Turner zufließen ließen.

Am erwünschtesten und der Sache am förderlichsten ist freilich der Beitritt zum Schützenverein selbst. Darum Ihr Männer und Jünglinge, die Ihr Muth und Kraft habt, deutsches Streben zu unterstützen, schaaret Euch zu uns und lernt die Büchse handhaben, damit Ihr, wenn's gilt, nicht zu Schanden und Schaden kommt!

Die Kosten sind unbedeutend im Verhältniß zur Großartigkeit des Gedankens, wie ihn der deutsche Schützenbund im Auge hat. Wollen Auswärtige sich unserem Vereine nicht anschließen, so mögen sie eigene Vereine gründen und dann mit uns zu einem Bezirksverein zusammen treten.

Nicht blos Einwohner des Oberamtsbezirks, sondern auch solche aus näher gelegenen Orten anderer Bezirke, welche früher schon unsere Scheibenschießen besucht haben, sind willkommen als Mitglieder.

Wohlan Ihr Männer und Jünglinge, ermannet Euch und gehet frisch ans Werk, dann muß es auch gelingen!

Der Schützenverein in Nagold.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 8. April. Die Stände werden auf Samstag den 3. Mai einberufen. Am 1. Mai haben sie sich in Stuttgart einzufinden und am 2. Mai sich vor dem ständischen Ausschuß zu legitimiren. (T. d. N.-Z.)

Tübingen, 7. April. Zur Einrichtung und zum Betrieb der hiesigen Gasanstalt will die Stadt ein 4procentiges Anlehen von 85,000 fl. aufnehmen, welches in 30 Jahren getilgt werden soll. Dieß dürfte eine vortheilhafte Gelegenheit zur Kapitalanlage geben, da die Finanzverhältnisse der Stadt durch den Hopfenbau gegenwärtig und für lange Zukunft hinaus sehr günstige sind. (N.-Z.)

Vor zwei Jahren am 7. April erklärte der Großherzog von Baden in einer Proklamation, er wolle mit seinem Volke gehen; er setzte neue volksthümliche Minister ein, verfolgte eine freisinnige Politik im Lande und eine deutsch-nationale Politik nach außen. Er hat damit für Baden eine neue Aera, die Zeit einträchtigen, vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen Regierung und Volksvertretung eingeleitet und Wort gehalten. In dankbarem Andenken daran wird das badische Volk diesen Jahrestag zu einem Festtage machen. Aus allen Städten und Dörfern des Landes werden Dank- und Anerkennungs-Adressen an Fürst und Regierung abgehen und diese, neueren Gefahren gegenüber, in dem Vertrauen zu einem volksthümlichen Regimente stärken.

Karlsruhe, 4. April. In heutiger Sitzung der zweiten

Kammer wurde der Gewerbegesetzentwurf nach erfolgter Berathung der Schlußparagraphen in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. (N.-Z.)

In Baiern werden bei der Infanterie die Waffenröcke von ungebleichter Leinwand, wie solche in der östreichischen Armee seit lange schon getragen werden, als Sommerkleidung eingeführt, und es erfreut sich diese Neuerung des allgemeinen Beifalls.

Frankfurt, 3. April. Unsere gesetzgebende Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung bei der Berathung über das Budget für 1862 bei der Position Bundeskosten abermals einstimmig den Beschluß gefaßt, den Senat zu ersuchen, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß die Bundesgarnison, mit welcher wir bereits seit beinahe 15 Jahren beglückt sind, baldigst von hier entfernt und daß die Stadt Frankfurt für ihr Guthaben für geleistete Vorschüsse zur Verpflegung der Bundesgarnison, welche sich allein auf 328,304 fl. belaufen, endlich befriedigt werde. Nach dem erst dieser Tage eingetretenen Wechsel in dem Oberkommando und Stadtkommando scheint jedoch die Bundesversammlung keine Lust zu haben, die Bundesgarnison von hier zu entfernen. (N.-Z.)

Königsberg, 1. April. Auf allerhöchsten Befehl ist die Anfertigung eines großen Gemäldes angeordnet, welches den Krönungszug am 18. Oktober v. J. vollständig und in aller Treue, die sich bis auf die Porträtähnlichkeit erstreckt, darstellen soll. Es sind deßhalb alle dabei betheiligt gewesenen Personen angewiesen worden, sich genau in demselben Anzug, in welchem sie den Zug mitmachten, in Visitenkartenformat photographiren zu lassen und diese Karten sofort einzusenden. (K. Z.)

Luzern. Wie uns gestern Nachmittag eine telegraphische Depesche unterrichtete, ist gestern Vormittag ½12 Uhr Herr Dr. Jakob Robert Steiger gestorben. Bekanntlich hatte er selbst beim Beginne der Krankheit, die ihn vor zwei bis drei Wochen befiel, sich den Tod vorausgesagt und ihm mit Resignation entgegen gesehen. In Steiger geht eine Hauptfigur der Jesuitenzeit von Luzern und der für die Regeneration der Eidgenossenschaft so maßgebenden Vierziger Jahre, zu Grabe. (Bd.)

Rom, 27. März. Der Papst schloß seine Ansprache am 25. März mit den Worten, und zwar mit gehobener Stimme: er würde den Aussprüchen seines Gewissens gegenüber grob sündigen, wenn er je auf die weltliche Herrschaft der Kirche verzichten würde. „Sie werden uns in Stücke reißen, sie werden uns tödten können, doch wir werden nimmer und in nichts nachgeben.“ Diese Worte machten einen ungeheuern Eindruck, da sie von dem vielleicht am Rande des Grabes stehenden Oberhaupt der katholischen Christenheit ausgingen. — Die Vermehrung der französischen Occupations-Armee bestätigt sich vollkommen. Die neue von Tag zu Tag zu erwartende Mannschaft soll nach den einen 6000, nach den andern sogar 10,000 Mann zählen. (Fr. J.)

Turin. In der Umgegend Neapels wurde die Bande Crocce's gesprengt. Die Franzosen haben die Bande Chiavones angegriffen und dieselbe bei Prato-Campoli zersprengt; am Freitag haben sie einen von Veroli kommenden Transport mit Proviant weggenommen. (N.-Z.)

Alle entthronten Fürsten Europa's wollen im Juli einen Congreß halten, um ihren glücklichen Collegen ein abschreckendes Beispiel zu geben. Man wird in dem Congreß meistens italienisch und französisch sprechen. Der Congreßort wird geheim gehalten.

Athen, 29. März. Der Aufstand auf den Inseln Santorio und Naxos, welcher durch dahin verbannte Offiziere hervorgerufen war, ist durch den Dampfer Amalia unterdrückt worden. In Akarnanien wurde eine insurgirte Truppenabtheilung von der Bevölkerung festgenommen und ins Lager vor Nauplia geschickt. General Hahn hat der Stadt das Wasser wieder abgeschnitten. Auch in Kyparissia, Dalamata und Navarin haben Demonstrationen stattgefunden. Heute wurden die Kammern geschlossen, nachdem sie der Regierung eine Million Drachmen außerordentlichen Kredit zur Unterdrückung des Aufstands bewilligt.

England soll in diesem Augenblick ernstlich bemüht sein, Frankreich zu einer anderen Politik Griechenland gegenüber zu bestimmen. Man will in London sehr bedenkliche Nachrichten über die Lage in Griechenland erhalten haben, und wie aus Athen geschrieben wird, soll König Otto sich mit dem Gedanken sehr ernsthaft beschäftigen, dem Throne zu entsagen.

England will von der Expedition gegen Mexiko nichts mehr wissen; die englischen Truppen haben sich plötzlich in Vera-Cruz eingeschifft und nur 100 Mann zurückgelassen.

Newyork, 25. März, Abends. Bei Winchester hat am 23. März eine Schlacht stattgefunden; die Verluste waren auf beiden Seiten bedeutend. Die Separatisten befinden sich auf vollem Rückzuge. Die Expedition des Generals Burnside soll nach Beaufort in Nord-Carolina vorgerückt sein, welches die Separatisten geräumt hatten. Die Journale von Newyork sprechen sich energisch gegen die Idee einer fremden Vermittlung zwischen dem Norden und dem Süden aus. (Fr. J.)

Im amerikanischen Kriege auf der Rhede von Hampton hat ein Zweikampf stattgefunden, der das Staunen der Welt, namentlich aller seefahrenden Völker erregt; denn er stellt eine gänzliche Umwandlung aller Kriegsfahrzeuge in nächste und kostspielige Aussicht. Das furchtbare Panzerschiff Merrimac (der Südstaaten) und der gepanzerte Monitor der Union, eine Erfindung Ericsons, geriethen aneinander. Der Monitor war eine Nußschale gegenüber dem Merrimac, aber der David schlug den Goliath in sechsstündigem Kampfe in die Flucht.

Allerlei.

— [Seltene Unverschämtheit.] Nachstehende Geschichte wird aus Preßburg berichtet. Eine Gottesfurcht und Frömmigkeit heuchelnde Wittwe in den besten Jahren, welche mehrere Zimmer des ersten Stockwerkes eines Hauses in der innern Stadt allein bewohnt, die bei den Nachbarparteien, inclusive der Hausmeisterfamilie — obwohl man ihr nichts Unehrbares beweisen konnte — nicht im besten Geruch steht, fand dieser Tage, als sie wie gewöhnlich etwas später aus einer Soirée nach Hause eilte, ihre Wohnung offen und erblickte beim Eintritt in dieselbe Licht und einen Mann, welcher eben damit beschäftigt war, sich mehrere auf dem Toilettetische befindliche Pretiosen zu annexiren. Die Wittwe stieß einen Angstschrei aus, den der Hausmeister vernahm. Durch dessen Nothsignale wurden die nächsten Wohnparteien aus dem Schlafe geweckt und in Nachttoilette auf den Schauplatz der Begebenheit gesprengt. Die Wittwe hatte ihrerseits übrigens so viel Geistesgegenwart gehabt, die Thüre abzuschließen: der Dieb war eingesperrt. Nun handelte es sich darum, des kecken Diebes habhaft zu werden. Das Zimmer wurde geöffnet, der Hausmeister trat, einen Knittel in der Hand mit bedächtigem Schritt in das Gemach der Wittwe. Es ist todtenstill. Alles sieht die Wittwe an und dann das leere Zimmer. Plötzlich hört man in dem Schlafgemach der Wittwe eine Stimme, welche sprach: „Bist Du es, meine liebe . . . . . a? Hast lange auf Dich warten lassen?“ Im Bette der Wittwe richtet sich eine männliche Gestalt empor und tritt, eine Schlafmütze auf dem Kopfe, vor die ganze Gesellschaft. Die Wittwe stand wie vom Schlage gerührt vor dem lachenden Chor. Der Dieb fragte, sich erstaunt stellend, was dies Alles zu bedeuten habe, kleidete sich rasch an, warf die Haube vom Kopfe und machte sich — die Wittwe lästernd — aus dem Staube. Niemand wollte der Wittwe Glauben schenken, daß sie den Mann nicht kenne, da sich auch keine Spur von einem Einbruch oder Diebstahl vorfand. Daß die Wittwe unschuldig war, und daß der Dieb durch sein Manöver bloß dupiren wollte, hat sich erst später herausgestellt. Die Wittwe aber verließ die verhängnißvolle Wohnung.

— Bienenzüchter bauet Esparsette! Dieser gewichtige Zuruf erschallt jetzt von allen Seiten, seit man in Erfahrung gebracht hat, daß nicht blos der Bastardklee und der Weißklee, sondern auch in einem weit höheren Grade die Esparsette die vorzüglichste Bienenweide gewährt. Man sagt, die Flora Europas habe nicht eine zweite Pflanze aufzuweisen, welche den Bienen eine so reichliche Honigtracht gewährt, als diese. Der Esparsettehonig ist schneeweiß, hat einen reinen und feinen Geschmack und bekommt im ausgelassenen Zustande eine ungewöhnliche Festigkeit. Da nun auch zugleich der Landwirth keine zweite nahrhaftere, wohlschmeckendere, genügsamere und dennoch ungemein bodenbereichernde Futterpflanze kennt, so kann nicht dringend genug auf deren Anbau auf trockenem, kalkhaltigem Boden aufmerksam gemacht werden. Vielseitig wird auf die durch und durch praktische Tendenz von „Pinkerts Anleitung zur Kultur und Benützung der Esparsette und Sandluzerne. Berlin, bei Schotte und Comp.“ hingewiesen.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: Hölzle.

Hölzle